

DIE STIMME CHINAS

Ein Beispiel für eine der vielen Zwangslagen, in welche die Europäer von den USA verwickelt werden, ist die Behinderung des Austauschs der europäischen Wirtschaft mit China. Die Absichten und das neue Gefüge könnten zu einer großen Gefahr werden.

Am 6. August 1945 tötete die Atombombe in Hiroshima 100.000 friedliche Bürger und verdammt weitere 130.000 zu einem langsamen Sterben. Just an diesem geschichtsträchtigen Ort traten die G7-Staaten, die bedeutendsten Industrieländer des Westens, zusammen, um China als neuen Erzfeind und Unterwanderer der westlichen Werte zu brandmarken. Man entwickelte Pläne zur Abwehr einer weltweiten Präsenz der Chinesen, die man als aufsteigende Macht fürchtet – anstatt dem eigenen Abstieg Einhalt zu gebieten. Die hierzulande großteils unter den Tisch gekehrte originäre Einschätzung der Chinesen sei nachstehend ausschnittsweise dargestellt.

Unter großer Geheimhaltung reiste Präsident Zelenskij an, bestimmte das Gipfelgeschehen und brachte die Kriegstrommeln volltönend zum Dröhnen. Die G7-Staaten sicherten der Ukraine ihre Hilfe so lange zu, „wie dies nötig ist“ – was immer das bedeuten mag. Auch die Kosten für Russland und seine Unterstützer sollen per Sanktionen weiter erhöht werden. Im Westen zeigt sich damit nichts Neues: Die USA haben im Eigeninteresse bereits über 10.000 Perso-



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

nen und Firmen sanktioniert – 27% der weltweiten Wirtschaftsleistung. Dementsprechend steil stürzt ihre Beliebtheit ab. Ein schlagendes Beispiel für eine der vielen Zwangslagen, in welche die Europäer von den USA verwickelt werden, ist die Behinderung des Austauschs der europäischen Wirtschaft mit China. Allein Deutschland exportierte Waren um 300 Milliarden Euro ins Reich der Mitte, Millionen Menschen verdanken diesem Umstand ihren Arbeitsplatz.

STILLGESCHWIEGENE FRIEDENSINITIATIVE

Der mangelnden Sensibilität, angesichts der Mahnmale eines schrecklichen Menschheitsverbrechens nach einem neuen Feind zu suchen, stehen die



jüngsten Bemühungen der Chinesen, Frieden in der Ukraine zu stiften, beispielhaft gegenüber. Während sich die EU mit Waffentlieferungen übertrifft.

Der ehemalige Botschafter in Russland, Li Hui, sollte als Sonderbevollmächtigter Gespräche über eine politische Lösung führen. Während sich die Kriegstrommler in Hiroshima eines großen Echos in der internationalen Presse erfreuten, wurde das Bemühen der Chinesen um Frieden bisher heruntergespielt: „Es kann nicht sein, was nicht sein darf.“

Beijing verfolgt mit seiner Friedensmission durchaus auch eigennützige Ziele und wirbt für sich als Land, das in seiner Geschichte, im Gegensatz zu Europäern und Amerikanern, nur selten über seine Nachbarn hergefallen ist.

Welcher Staat agiert schon aus reiner Nächstenliebe? Mit Ausnahme von Deutschland und Österreich, welche aktuell per Weltrettung unermüdlich fortfahren, ihre eigenen Interessen mit Füßen zu treten, wird man kein Land finden, das aus reiner



KISSINGER: „ES IST GEFÄHRLICH, EIN FEIND DER USA, ABER NOCH GEFÄHRLICHER, DEREN FREUND ZU SEIN.“



Christenpflicht handelt. „Staaten haben keine Freunde, sondern Interessen“, konstatierte einst Charles de Gaulle, Skeptiker gegenüber den imperialen Intentionen der USA. Henry Kissinger, frisch von der Leber weg: „Es ist gefährlich, ein Feind der USA, aber noch gefährlicher, deren Freund zu sein.“ Vietnamesen, Iraker, Libyer und die in den Klauen der Taliban im Stich gelassenen Afghanen können davon ein desperates Lied singen – eine Warnung in Richtung Ukraine und Brüssel.

„Wir raten den G7-Führern, mehr Zeit für ihre inneren Angelegenheiten aufzuwenden und weniger mit dem Finger auf andere zu zeigen, was dazu beitragen kann, den weltweit sinkenden Ruf der G7 zu retten.“ („Global Times“, Beijing).

Den Chinesen bleiben die Absichten der USA keineswegs verborgen: Liu Jiayang, Experte für Außenbeziehungen: „Wenn USA und NATO im Krieg mit Russland zuletzt lachen, dann haben sie letztendlich ein militärisches Machtgefüge USA-Japan-Europa gebildet. Selbst

DIE FRÜHER WICHTIGSTEN DER WELT. Unter großer Geheimhaltung reiste Präsident Zelenskij zum G7-Gipfel in Hiroshima an, bestimmte das Geschehen und brachte die Kriegstrommeln volltönend zum Dröhnen.

wenn wir weltweit Nummer eins als Wirtschaftsmacht werden, kann sich die internationale Sicherheitsumgebung für uns weiter verschlechtern.“ Man kann sich ausmalen, wozu diese Einsicht die Chinesen motiviert: Sie werden Russland niemals im Stich lassen.

Währenddessen zeigen die kriegführenden Mächte keinerlei Kompromissbereitschaft. Kiew lehnt es kategorisch ab, mit Moskau über irgendetwas zu reden, „solange der Kriegsverbrecher Putin auf dem Präsidentenstuhl sitzt“. Umgekehrt Moskau: „Kiew muss zu seinem neutralen, blockfreien Status zurückkehren und die okkupierten Gebiete als russisches Staatsgebiet anerkennen.“

Die pragmatischen Chinesen wiederum wundern sich über die Leidensbereitschaft der Europäer: „Die EU neigt dazu, sich an den USA auszurichten, während sie die Interessen der eigenen Region, unter Kontrolle der Biden-Administration, ignoriert.“ (Cui Heng, East China University).

Jene zu diskreditieren, die sich

um Frieden bemühen, ist ein Offenbarungseid der beamteten Heuchler, welche die hehren Werte des Westens sittenstreng predigen, während sie diese weltweit mit Füßen treten. Alle Völker, beginnend mit den Franzosen, deren Kaiser Napoleon mindestens 10 Millionen Opfer auf dem Gewissen hatte und dessen Grab im Invalidendom von Millionen Touristen besucht wird – ganz zu schweigen von den von Stalin, Hitler, Mao etc. Verführten –, konnten nichts für die Wahnsinnigen an ihrer Spitze. Man sollte sich daher freuen über jeden Versuch, Frieden zu stiften, auch wenn nicht nur edle Motive dahinterstehen.

Das Ziel verantwortungsvoller Politiker sollte darin bestehen, eine Ordnung zu errichten, in der keine Seite derart frustriert ist, dass sie jede Gelegenheit nutzt, um den mühsam erreichten Status quo wieder gewaltsam zu unterlaufen. Diese Perspektive scheinen Brüssel und die USA samt ihren Nachbarn aus den Augen verloren zu haben – sofern sie Derartiges überhaupt jemals erreichen wollten. ■